

auch durch die präzise und dabei angenehm zu lesende Darstellung erreicht wird. Gelegentlich zu bemerkende Ungenauigkeiten (z. B. S. 13: „... 36/656 ... als 'Uthmān umgebracht wurde ... Zum erstenmal war ein muslimischer Herrscher ermordet worden.“ — Auch 'Umar fiel bereits einem Anschlag im Jahre 23/644 zum Opfer! „... das Kalifat der Umayyaden. Bezeichnenderweise verlegten sie den Regierungssitz von Arabien nach Syrien ...“ — Aber schon 'Alī hatte die Residenz nach Kufa gelegt!) stören nicht den Gesamteindruck, zumal sie selten und in manchen Kapiteln (vorbildlich Kapitel 4!) überhaupt nicht anzutreffen sind. Für den Rahmen der Publikation ist das Bildmaterial, das den Band ja entscheidend gestaltet, nicht nur sehr gut ausgewählt, sondern auch ebensogut kommentiert: allein diese — besonders bei den Farbaufnahmen ungewöhnlich gut wiedergegebenen — Bilder fesseln das Interesse und regen zu intensiver Beschäftigung mit dem Dargestellten an. Mag die Gesamtlage des Bandes auch manches aus der „Welt des Islam“ nur etwas am Rande vorstellen (z. B. das islamische Ägypten; Maghreb), so ist die geglückte Kombination von Texten und Bildern, wie sie in dieser Weise ansonsten der Fachliteratur vorbehalten bleibt und dort oft nicht erreicht wird, jedem an Geschichte, Kultur und Kunst Interessierten nachdrücklich zu empfehlen, jedem Religionsgeschichtler und Islamwissenschaftler aber zu vielseitiger Bildung, Vertiefung und Anschauung (Bilder!) zum Studium zu raten.

Freiburg

Bernhard Uhde

Schumann, Hans Wolfgang: *Buddhismus. Stifter, Schulen und Systeme.* Walter/Olten-Freiburg 1976; 238 S.

Dreimal hat H. W. SCHUMANN, nach Studien in Indologie, Vergleichender Religionswissenschaft, Völkerkunde, Philosophie und Betriebswissenschaft im diplomatischen Dienst der BRD tätig, ein Buch mit dem gleichen Titel „*Buddhismus*“, jedoch jeweils leicht verändertem Untertitel verfaßt: „*Philosophie zur Erlösung*“ (Dalp-TB 365; Francke/Bern 1963), „*Ein Leitfaden durch seine Lehren und Schulen*“ (Wiss. Buchgesellsch./Darmstadt 1973) und nun „*Stifter, Schulen, Systeme*“. Während das zweite Buch in seinem Vorwort als „zweite, revidierte und erheblich erweiterte Fassung“ des Dalp-Taschenbuches angesprochen wird, findet sich in der neuen Veröffentlichung kein derartiger Verweis; es wird lediglich von „englischen Ausgaben“, die der deutschen vorausgegangen sind, gesprochen: „*Buddhism, an Outline of its Teaching and Schools*“ (London 1973; Wheaton, Ill. 1974) — hier entspricht der Untertitel der Darmstädter Ausgabe. Tatsächlich handelt es sich bei der neuen Veröffentlichung um eine stilistisch verbesserte und inhaltlich stark erweiterte (238 statt 164 Seiten) Neuauflage der Veröffentlichung Nr. 2. In Aufbau und Illustration gleicht sie dieser. Herausgelassen sind die in Nr. 2 zu findenden Textübersetzungen aus dem Mahāyāna-Buddhismus, hinzugefügt ist ein Sachindex. Sieht man von den merkwürdigen Begleitumständen der Veröffentlichung ab, so bietet sich das Buch als lesenswerte, kenntnisreiche Einführung in den Gesamtbereich des Buddhismus an.

Düsseldorf

Hans Waldenfels

Wessels, Antonie: *De nieuwe arabische mens. Moslims en christenen in het arabische oosten vandaag.* Baarn/Verlag Ten Have 1977; 118 S.

Der Sieg der Araber über Israel im sog. Jom-Kippur-Krieg von 1973 löste in der arabischen Welt eine Euphorie aus, die sich im Schlagwort vom „neuen arabischen Menschen“ widerspiegelt. A. WESSELS, der der Fachwelt international bereits durch seine Arbeit „*A Modern Arabic Biography of Muḥammad*“ (Lei-

den 1972) bekannt ist und nunmehr seit 11 Jahren in Beirut lebt, greift dieses Schlagwort auf und versucht es auf dem Hintergrund des Lebensgefühls von „Muslimen und Christen im arabischen Osten von heute“ (Untertitel) zu beleuchten. Nach einer knappen Einleitung (S. 7ff.) kommt der Vf. auf den Wortgebrauch „der neue arabische Mensch“ (S. 13ff.) zu sprechen. Einige Fragen schließen sich an: „Wie stehen die Muslime im arabischen Osten zu den Fragen der modernen Zeit?“ (S. 22ff.), „Wie denken die Muslime von heute über Muḥammad?“ (S. 42ff.) und „Wie denken die Muslime von heute über Jesus?“ (S. 54ff.). In den folgenden Kapiteln bespricht der Vf. „die ‚arabischen Christen‘ von heute“ (S. 67ff.), die Frage, ob die Araber Antisemiten sind (S. 82ff.), und „Jerusalem — Stadt des Friedens?“ (S. 107ff.). Eine kleine Literaturlauswahl (S. 115—118), die primär auf Bücher in Holländisch ausgerichtet ist, schließt das Bändchen ab. Für weitere Vertiefung wäre es jedoch hilfreich gewesen, wenn die arabischen Bücher mit Originaltitel und nicht nur mit dem übersetzten Titel angeführt wären.

Die Fülle der angesprochenen Themen macht es unmöglich, hierauf im Detail einzugehen. Es sei lediglich hervorgehoben, daß vor allem die Ausführungen über die Christen im Orient wesentlich dazu beitragen können, diese häufig homogen gesehene Minderheit in ihrer Vielfalt sowohl im kulturellen als auch politischen Bereich näher zu erfassen. Man erfährt etwas von der Bedeutung der Christen für die sog. arabische Linke, sei es die Ba‘th-Partei (Syrien/Irak) oder der linke Flügel der Palästinenser (vgl. S. 102). Man erfährt auch, daß gerade das christliche Symbol vom Kreuz für viele muslimische Dichter und Künstler unter den Palästinensern aussagekräftiger ist, als es islamische Symbole sind. „Das ‚Symbol‘ vom Kreuz wird gebraucht, um die ‚Kreuzigung‘ des palästinensischen Volkes darzustellen“ (S. 61). Kurz: viele Aspekte, die GABRIEL HABIB in seiner berühmten Rede zur Situation im Libanon (zuletzt abgedruckt in: *idoc Bulletin*, new series, Nr. 3—4, Rome 1977, S. 3—6) beleuchtet, kommen in diesem Buch zur Sprache. Wie treffend der Vf. die Mentalität der Araber beschreibt, kann u. a. der Hinweis zeigen, daß das Problem direkter oder indirekter Verhandlungen der arabischen Staaten mit Israel deshalb so wichtig ist, weil „man der arabischen ‚Etikette‘ folgend bei einem Konflikt stets einen Vermittler (wāsiṭa) nötig hat“ (S. 15).

So ist das Buch insgesamt höchst instruktiv, objektiv in der Berichterstattung — soweit dies bei der komplexen Problemlage im Vorderen Orient überhaupt möglich ist (jedenfalls ist es erheblich ausgewogener als etwa PAUL LÖFFLERS „*Arabische Christen im Nahostkonflikt*“, Frankfurt a. M. 1976) — und deshalb eine erfreuliche Neuerscheinung. Man kann nur wünschen, daß ihm eine breitere Rezeption nicht deshalb versagt bleibt, weil es in Holländisch erschienen ist.

Hannover

Peter Antes

VERSCHIEDENES

Pesch, Rudolf: *Das Markusevangelium*, I. Teil (= Herders Theologischer Kommentar zum Neuen Testament, Band II, 1). Herder/Freiburg 1976; XXIV u. 421 S., DM 90,—.

Nach 13 Seiten Literaturangaben allgemeinerer Art (spezielle Literatur finden wir außerdem am Ende eines Kapitels oder nach der Behandlung einer Perikope) folgt erst nach 68 Seiten „Einleitung“ die eigentliche Kommentierung, und zwar in diesem Band bis Markus 8, 26. In Band II, der innerhalb eines Jahres erscheinen soll, wird die andere Hälfte des Markusevangeliums ausgelegt. Im Evangelium selbst ist diese Teilung ja vorgegeben.